

15 – Flüchtlinge mit niedrigem Alphabetisierungsgrad unterstützen

Ziel: Freiwillige auf verschiedene Alphabetisierungsgrade, die bei Flüchtlingen vorkommen können, aufmerksam machen

Einführung

Einige Erwachsene können in verschiedenen Sprachen lesen und schreiben, andere beherrschen nur das Schriftsystem ihrer Hauptsprache. Manche wiederum können vielleicht in keiner Sprache lesen oder schreiben, obwohl sie dazu in der Lage sind, auf verschiedene Arten zu kommunizieren. So schaffen es manche Erwachsene nicht, Wörter mit einem Stift zu schreiben, können aber dafür ohne Problem eine SMS verfassen, während andere wiederum Symbole mit Text verstehen können, wie z. B. ein Rauchverbotsschild.

Unter Alphabetisierung versteht man die Fähigkeit, mit schriftlicher Sprache in gedruckter und digitaler Form in einem Ausmaß umgehen zu können, dass man alltägliche Aufgaben erledigen, Zugang zu Ressourcen und Dienstleistungen, einschließlich formaler und nicht formaler Bildungsangebote, wahrnehmen und im Rahmen sozialer Aktivitäten kommunizieren kann. Alphabetisierung schließt eine Weiterentwicklung von Fähigkeiten ein, beginnend bei der Fähigkeit, einfache Wörter lesen und verstehen zu können, bis hin zur Fähigkeit, Texte als Mittel zur kritischen Reflexion einzusetzen und effektiv schriftlich zu kommunizieren.

Ein geringer Alphabetisierungsgrad bedeutet, dass eine oder mehrere dieser Fähigkeiten nicht vorhanden sind. Es gibt also verschiedene Arten mangelhafter Alphabetisierung bei Erwachsenen.

Die vier Alphabetisierungsprofile (A, B, C, D)

Die nachfolgend beschriebenen vier Arten von Alphabetisierungsprofilen bei Erwachsenen können Ihnen dabei helfen zu verstehen, welche Bedürfnisse verschiedene Flüchtlinge haben könnten und wie Sie die benötigte Unterstützung am besten erbringen können (siehe auch www.coe.int/en/web/lang-migrants/literacy-profiles). Die Profile beschreiben typische Kombinationen von Bildungshintergrund, Fähigkeiten und Erfahrungen, die einen Einfluss auf das Lernen haben können. Es gilt jedoch stets zu bedenken, dass viele Individuen nicht zu 100 % diesen Profilen entsprechen werden und manche von ihnen Merkmale aller vier Profile aufweisen können.

Flüchtlinge, die den Gruppen A und B sowie in einem gewissen Ausmaß der Gruppe C zuzuordnen sind, lernen zum ersten Mal im Leben zu lesen und zu schreiben, während sie sich gleichzeitig eine neue Sprache aneignen. Dies stellt eine große Herausforderung dar und erfordert viel Kraft.

Flüchtlinge, die in einer anderen Schrift als jener der Zielsprache lesen und schreiben können, sind keine Analphabeten. Sie müssen ein neues Schriftsystem lernen (siehe auch Einheit 17 – *Die Herausforderungen beim Lesen- und Schreibenlernen in einer neuen Sprache*), sie können jedoch ihre vorhandenen Fähigkeiten, die sie im Zuge der Alphabetisierung in einer oder mehreren anderen Schriftsystemen erworben haben, im Lernprozess nutzen.

Porträt	Beschreibung
<p>Abdi ist ein 45-jähriger Bantu aus Somalia. Seine Muttersprache, eine kuschitische Sprache, ist nicht verschriftlicht. Er beherrscht die mündliche Kommunikation in der Zielsprache auf Anfängerniveau. Seine Interaktion mit der Aufnahmegesellschaft erfolgt ausschließlich über Mittler.</p>	<p>Gruppe A: Erwachsene wie Abdi hatten keinen Zugang zu formaler Bildung in ihrem Heimatland. Ihre Muttersprache ist weder verschriftlicht noch wird sie als Unterrichtssprache eingesetzt. Manchmal haben sie Schwierigkeiten zu verstehen, wie schriftliche Texte oder Wörter bestimmte Inhalte vermitteln. Sie können diese Erwachsenen beim Kennenlernen von geschriebener Sprache begleiten. Beginnen Sie damit, indem sie auf die Bedeutung und Funktion bestimmter Wörter in der alltäglichen Umgebung dieser Personen hinweisen, wie z. B. in Geschäften, auf Straßenschildern oder auf Aushängen.</p>
<p>Natalie ist 37 Jahre alt und stammt aus Côte d'Ivoire. Sie spricht Bété und Französisch. Sie hat nie eine Schule besucht und kann weder lesen noch schreiben. Ungeachtet dessen stand sie in ihrem Heimatland einer Gemeinschaft vor und setzte sich aktiv für Frauenrechte ein. Aufgrund ihrer guten mündlichen Sprachkenntnisse in Bété und Französisch erwarb sie schnell mündliche Italienischkenntnisse.</p>	<p>Gruppe B: Erwachsene wie Natalie haben in ihrer Muttersprache nie lesen oder schreiben gelernt, was hauptsächlich auf das Fehlen eines formalen Bildungsangebots zurückzuführen ist. Sie müssen grundlegende Fähigkeiten erwerben, wie z. B. Laute den passenden Buchstaben zuzuordnen, Buchstaben zu Wörtern zusammenzufügen oder das mündlichen Pendant zu einem geschriebenen Wort und dessen Bedeutung zu finden. Sie können sie beim Erlernen des Umgangs mit der schriftlichen Sprache in ihrem Alltag unterstützen, indem Sie ihnen beispielsweise zeigen, wie sie ihre persönlichen Informationen in ein einfaches Formular eintragen und wie sie eine Produktbezeichnung in einem Geschäft erkennen.</p>
<p>Abbas ist 17 Jahre alt und hat in seinem Heimatland (Pakistan) ein geringes Ausmaß an Schulbildung (drei Jahre) genossen. Seine Muttersprache (Urdu) wird mit einer Alphabetschrift geschrieben. Er lebt seit fünf Monaten als unbegleiteter Minderjähriger im Aufnahmeland. Derzeit besucht er einen Kurs im Rahmen einer Berufsausbildung, hat aber große Probleme dabei, dem Unterricht zu folgen. Er ist dazu in der Lage, einfache Gespräche über ihm bekannten Themen zu führen und kann im Alltag und in der Ausbildung häufig vorkommende Wörter verstehen. Er hat regelmäßig Kontakt zu Menschen im Aufnahmeland.</p>	<p>Gruppe C: Erwachsene dieser Gruppe sind in den meisten Alltagssituationen nicht dazu in der Lage, zu lesen oder zu schreiben, obwohl sie vielleicht gewisse Dinge lesen oder schreiben können. Die meisten von ihnen hatten nur in einem beschränkten Ausmaß Zugang zu schulischem Unterricht in ihrer Muttersprache (in der Regel weniger als fünf Jahre) oder sie verlernten teilweise die erworbenen Lese- und Schreibfähigkeiten aufgrund des Fehlens von Anwendungsmöglichkeiten oder weiterführendem Unterricht. Sie können Flüchtlingen aus dieser Gruppe dabei helfen, ihre bereits vorhandenen Lese- und Schreibkompetenzen zu stärken und das Lesen und Schreiben verschiedener Texte zu erlernen. So können diese sich in weiteren Alltagssituationen, in denen die Aufnahmegesellschaft die schriftliche Sprache verwendet, zurechtfinden, wie z. B. bei Amtswegen, bei der Arbeit, bei Reisen, in der Freizeit usw.</p>
<p>Beauty ist 27 Jahre alt, hat in Ghana das Gymnasium besucht und dort als Buchhalterin gearbeitet. Sie spricht Ewe und Englisch. Gemeinsam mit ihrer sieben Monate alten Tochter besuchte sie einen von Freiwilligen organisierten Kurs für Italienisch (die Zielsprache). Zu Beginn hatte sie aufgrund eines</p>	<p>Gruppe D: Erwachsene wie Beauty beherrschen in ihrer Muttersprache bereits das Lesen und Schreiben. Auch wenn sich bereits alphabetisierte Flüchtlinge vielleicht hinsichtlich ihres Bildungsstands, ihrer Muttersprache und ihres Alters voneinander unterscheiden, können sie sich darauf konzentrieren, die Zielsprache zu lernen, und sind auch dazu in</p>



Traumatische Probleme beim Lesen, Schreiben und Lernen. Nach einer Therapie bei einer Spezialistin war sie dazu in der Lage, alle ihre schon vorhandenen Kenntnisse und Fähigkeiten für den Erwerb der Zielsprache einzusetzen.

der Lage, ihren Lernprozess mittels schriftlicher Texte zu unterstützen.

Hinweis: Diese Materialien sollen Ihnen dabei helfen, die Flüchtlinge, mit denen Sie arbeiten, möglichst effektiv zu unterstützen, u. a. mittels Aktivitäten, die sich besonders für den Einsatz bei nicht alphabetisierten Erwachsenen oder Erwachsenen mit Anfängerkenntnissen im Lesen und Schreiben eignen. Diese Aktivitäten finden Sie vor allem bei den verschiedenen „Szenarien“.